

Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 40 (1998)

Artikel: Pflästerungen in Graubünden [Fortsetzung]

Autor: Mattli, Peter A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-972119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflästerungen in Graubünden

2. Teil

Pflästerungskonzept – Fallbeispiel Soazza

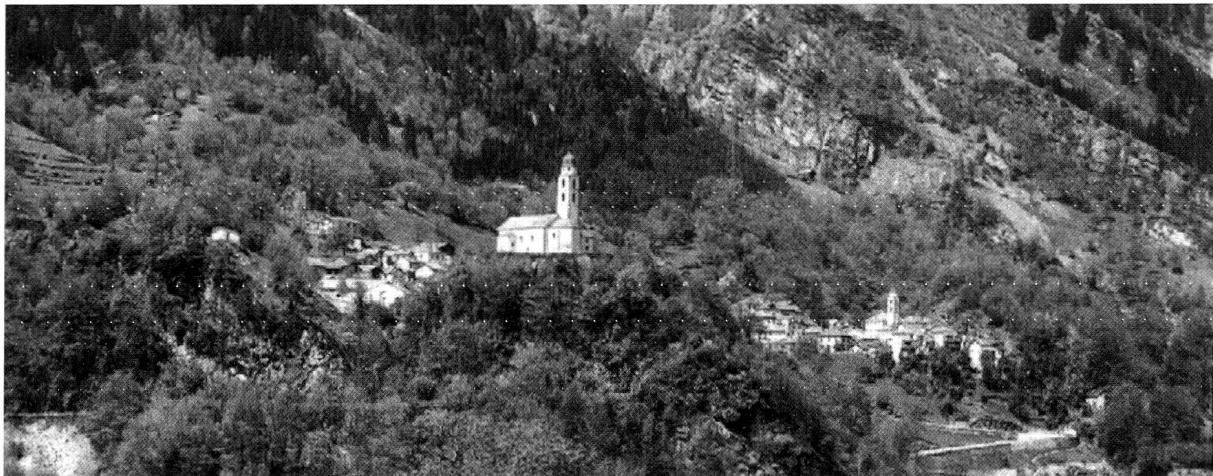


Abb. 28. Soazza, Ortsbild. Foto: Kantonale Denkmalpflege Graubünden (DPG).

Die Lage

Das Dorf Soazza liegt auf der rechten Talseite des Misox unterhalb Mesocco. Verschiedene Funde aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit belegen eine sehr frühe Besiedlung des Orts. Er lag in römischer Zeit am Transitweg über den San Bernardino, welcher über die Alpen zu den Zentren der römischen Provinz Rätia führte. Die antike Talstrasse stieg westlich des Hügels von San Martino zur Siedlung empor und durchquerte fast auf gleicher Höhe wie die heutige Kantonsstrasse den alten Dorfkern in Richtung San Rocco.

Der Saumverkehr

Ein deutliches Zeichen für die überregionale Bedeutung der «Unteren Strasse» setzt dann erst wieder im Spätmittelalter der Ausbau der Viamala nach 1470, an dem sich auch die Misoxer, beteiligten. 1770 – 71 erfuhr die Passstrasse einen weiteren Ausbau

(Erweiterung auf vier Ellen). Obwohl im Projekt ein befahrbarer Weg konzipiert wurde, so scheint er bald wieder nur noch für Säumer benützbar gewesen zu sein.

Die neue Strasse von 1823

Eine breite Kunststrasse nach allen Regeln des damaligen Ingenieurwesens kam erst im 19. Jahrhundert zustande. Mit Hilfe des Königreichs Sardinien-Piemont und von privaten Interessenten baute der Kanton Graubünden von 1818-23 die Untere Strasse, auch Kommerzialstrasse genannt, von Chur bis Bellinzona für grosse Frachtwagen und Kutschen aus. Verantwortlicher Kantonsingenieur war Richard La Nicca, Baumeister der Bauunternehmer und Tessiner Staatrat Giulio Pocobelli. Aus wirtschaftlichen Gründen bestand der Wunsch, die Strasse durch Soazza zu führen, was die Verbreiterung der bestehenden Dorfstrasse bedingte. Dieses wurde nach noch vorliegenden Planzeich-



Abb. 29. Vertikalverbindung mit wild verlegter Schropfenpflasterung. Foto: DPG.



Abb. 30. Kantonsstrasse mit Bogenpflasterung aus Würfelsteinen. Foto: Alexander Troehler, Zürich.

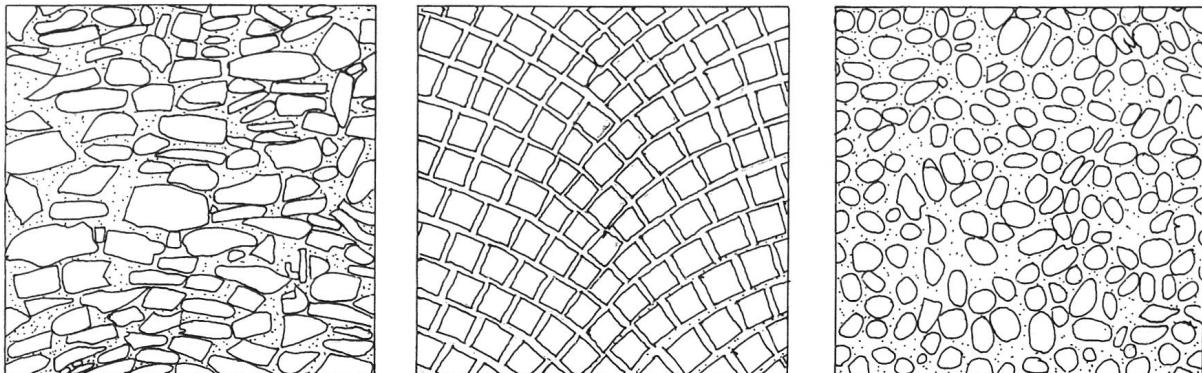


Abb. 31. Der Belag der Kantonsstrasse von 1860 bei San Rocco. Foto: Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Bern (Fotosammlung Zinggeler).



Abb. 32. Bollenpflasterung mit Flusssteinen
Neuere Pflasterungsarbeiten. Foto: DPG.

Abb. 33. Strukturvergleich der drei Pflasterungstypen. Zeichnungen: Peter A. Mattli (DPG).



Schroppenpflaster mit gebrochenen Steinen 1860 («Risciada»).

Bogenpflaster mit Würfelsteinen 1950 («Dadi»).

Bollenpflaster mit Flusssteinen 1982 («Ciottoli»).

nungen zwischen 1860 und 1861 verwirklicht und hatte den Abbruch mehrer Häuser und Ställe zur Folge. Damit wurde eine Bautätigkeit ausgelöst, die in rund 20 Jahren ca. 20 neue Häuser mit zentralem Korridor und orthogonalem Grundriss im spätklassizistischem Stil hervorbrachte.

Die Oberfläche der neuen Hauptstrasse (Abb. 31) wurde, wie das übrige bestehende

Strassennetz mit einer wild verlegten Pflasterung aus Schroppen (gebrochenen Feldsteinen) erstellt. Der grösste Teil des Materials stammte aus der unmittelbaren Umgebung des Strassenzugs und wurde wahrscheinlich an Ort auf eine geeignete Grösse zerkleinert; zudem sind immer wieder Abfälle aus der Lavezgefäßproduktion daruntergemischt. Der Belag wurde mit zwei Fahrspuren (interessanterweise Mar-

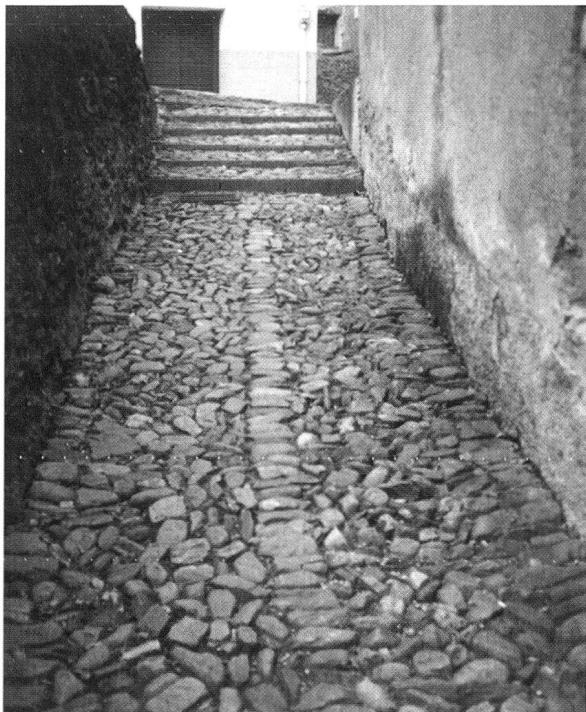


Abb.34a und 34b. Mittel- und Randstreifen. Fotos: Ardo Lunghi, Roveredo.

ciapiedi genannt) aus flachen Steinplatten versehen.

1955 wurde die Schroppenpflasterung der Hauptstrasse durch eine Bogenpflasterung aus Würfelsteinen ersetzt (Abb. 30). Das Material stammt wahrscheinlich aus dem Steinbruch Bricola in Sorte.



Abb. 35a und 35b. Rampe und Stufen. Fotos: DPG.

Die Nebenstrassen

Das interne Wegnetz besteht aus horizontalen Achsen, die dem Hang entlang die Hauptstrasse begleiten und aus den früher wichtigeren vertikalen Verbindungen mit dem Berg, bzw. mit den Feldern und Ställen

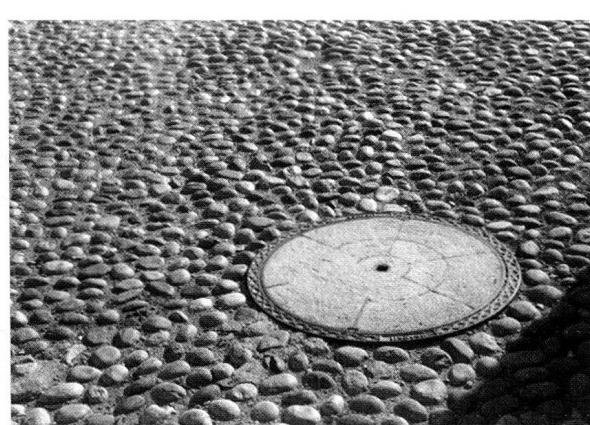


Abb. 36a und 36b. Schachtdeckel. Fotos: DPG, Ardo Lunghi, Roveredo.

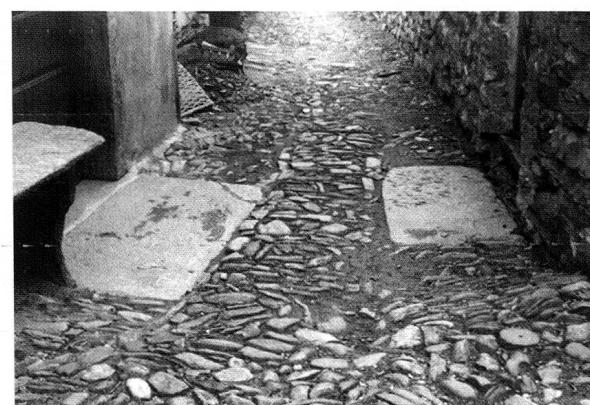


Abb. 37. Betonung der Eingänge. Foto: DPG.



Abb. 38. Fugen mit Mörtel ausgegossen (Fugenbild unschön, da Steinanteil sinkt und Fugenanteil wächst).

Legende:

	Asphaltbelag		Schroppenpflasterung, bestehend
	Würfelpflasterung		Schroppenpflasterung, neu

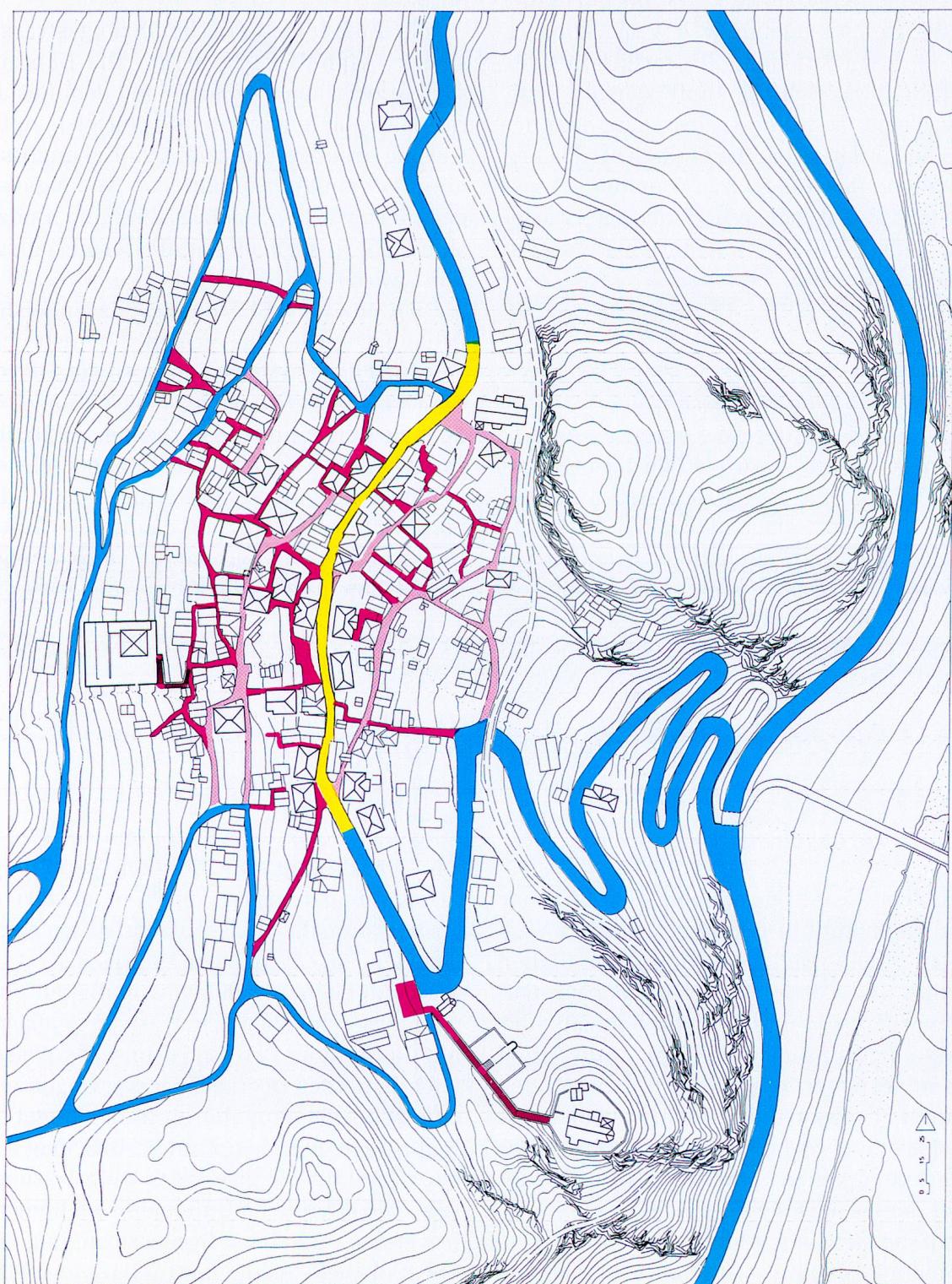


Abb. 39. Das Pflasterungskonzept.

Zeichnung: Ingenieurschule beider Basel, Muttenz; Umzeichnung: Ladina Ribi, DPG.

in der Talsohle, genannt «Al Pont» (Abb. 29). 1982 wurde der Platz vor der neuen Mehrzweckhalle mit einem Bollensteinbelag aus Flussteinen erstellt (Abb. 32). Der Strukturvergleich zeigt eindeutig, wie wenig Ähnlichkeit die neue Kopfsteinpflasterung mit der traditionellen Schroppenpflasterung aufweist. Es mutet deshalb seltsam an, dass der 1982 neugeschaffene Platz mit dieser historisierenden, aber für Soazza fremden Belagsart gepflästert wurde. Für zukünftige Pflasterungsaufgaben sollte auf diesen Belagstyp verzichtet werden.

Ein Pflasterungskonzept

In Abb. 39 stellen wir ein Pflasterungskonzept für Soazza zur Diskussion, um bei zukünftigen Strassensanierungen die Frage nach der Belagsart eindeutiger beantworten zu können. Wünschenswert wäre es, ein solches Konzept bei der nächsten Ortsplanungsrevision in den Generellen Gestaltungsplan

aufzunehmen. Es sieht eine Zuordnung von Material- und Verlegeart vor, gestützt auf die hierarchische und historische Bedeutung der Strassen.

Alle Zufahrts- und Umfahrungsstrassen sind in Asphalt zu belassen. Die Kantonsstrasse zwischen San Rocco und dem Restaurant San Martino würde als Würfelsteinpflasterung erhalten (Zustand 1950). Langfristig müssten einige asphaltierte Nebengassen geändert werden, sodass diese im Endzustand alle in Schroppenpflasterung ausgeführt wären.

Die Gemeindebehörde von Soazza leistete in den letzten Jahren vorbildliche Anstregungen zur Pflege des Ortsbildes; so die Subventionierung von Erhaltungsmassnahmen, die Steindachpflicht in der Kernzone, die Baubewilligung durch die Kantonale Denkmalpflege.

Eine konsequente Pflasterungspolitik wäre eine wichtige Ergänzung dazu; eine Gestaltungsmöglichkeit, die sich nur noch wenigen Gemeinden in unserem Kanton anbietet.

Peter A. Mattli

Förderungsmassnahmen

Der raumplanerische Aspekt

In den Gestaltungsplänen der Bündner Gemeinden sind in den letzten Jahren vermehrt auch Anliegen des öffentlichen Raumes und seiner Möblierung berücksichtigt worden. Die ortsbauliche Relevanz der strassenbegrenzenden Garten-, Stütz- und Feldmauern wurden schon vor Jahrzehnten erkannt. In Gemeinden wie beispielsweise Poschiavo und Malans stehen die Mauerzüge als erhaltenswerte Elemente des Dorfkernes unter dem Schutz der Gemeinde.

Auf die gleiche Art und Weise sind Einzelbäume und Baumalleen öffentlich-rechtlich geschützt worden. Der gemeindeinterne Verein «Ütil public» in Sent ist für die Pflege der

Eingangsalleen – von Scuol und von Crusch her – zuständig. Die kürzlich genehmigte Ortsplanungsrevision von Sent erklärt die beiden Baumalleen als schützenswerten Naturobjekten von öffentlichem Interesse.

Die Möglichkeit und Notwendigkeit eines planungsrechtlichen Schutzes von gepflästerten Gassen und Plätzen ist unseres Wissens noch in keiner Dorfkernzone erwogen worden. Die Anlagen gehören in der Regel den Gemeinden oder dem Kanton. Dies mag auch der Grund für die bisherigen Unterlassungen sein. Die öffentliche Unterschutzstellung von privaten Bauten ohne Berücksichtigung ihrer ebenfalls bedeutsamen Strassen- oder Platzumgebung erfüllt innerhalb des Generellen Gestaltungsplanes den Tatbestand einer